



# Medienmitteilung

Sperrfrist: 16.08.2007, 9:15

---

## 20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung

Nr. 0350-0709-40

Einflussfaktoren der finanziellen Situation der privaten Haushalte

### Deutliche Zunahme der Transfereinkommen der privaten Haushalte

Neuchâtel, 16.08.2007 (BFS) – **Das gesamte Einkommen der privaten Haushalte in der Schweiz betrug im Jahr 2004 insgesamt 440 Mrd. CHF. Das grösste Wachstum aller Einkommensarten hat das Transfereinkommen (z.B. Renteneinkommen) erfahren, seit 1990 hat es real um durchschnittlich 3,8 Prozent pro Jahr zugenommen. Sein Anteil vergrösserte sich dadurch von 18 Prozent im Jahre 1990 auf 27 Prozent im Jahre 2004. Wichtigste Einkommensquelle bleibt aber das Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit mit einem Anteil von 60 Prozent im Jahre 2004 (1990: 63 Prozent).**

**Die Einkommensverteilung hat sich in den Jahren 1998 bis 2004 nicht wesentlich verändert. Die Haushalte im obersten Einkommensviertel weisen ein rund drei- bis viermal höheres Einkommen auf als die Haushalte im untersten Einkommensviertel. Dies sind die wichtigsten Resultate einer neuen Studie des Bundesamtes für Statistik über Zusammensetzung und Verteilung der Einkommen der privaten Haushalte.**

Das gesamte Einkommen der privaten Haushalte ist seit 1990 im jährlichen Durchschnitt real um 1,1 Prozent gestiegen. Einkommensquellen sind das Erwerbseinkommen aus unselbständiger bzw. aus selbständiger Tätigkeit, das Vermögenseinkommen und das Transfereinkommen. Das Gewicht dieser Quellen hat sich in den vergangenen 15 Jahren verändert. Die Verteilung des Einkommens zwischen den privaten Haushalten ist hingegen seit 1998 in etwa gleich geblieben.

#### **Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit als wichtigste Einkommensquelle**

Die wichtigste Einkommensquelle der privaten Haushalte bildet nach wie vor das Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit. Es ist aber weniger stark gewachsen als das gesamte Einkommen, weshalb sein Anteil von 63 Prozent auf 60 Prozent gesunken ist. Die Entwicklung dieses Einkommens verlief jedoch nicht kontinuierlich, sondern folgte tendenziell dem Konjunkturzyklus. Ein weiterer

möglicher Einflussfaktor ist neben der Entwicklung der Produktivität des Faktors Arbeit auch der Wandel der Beschäftigungsstruktur. Der Anteil der Beschäftigten in Branchen mit höheren Löhnen (z.B. Banken, Versicherungen, Informatik) hat zwischen 1991 und 2004 zugenommen.

### **Starker Zuwachs des Transfereinkommens, Abnahme des Vermögenseinkommens und des Einkommens aus selbständiger Erwerbstätigkeit**

Die Transfereinkommen haben zwischen 1990 und 2004 real um durchschnittlich 3,8 Prozent pro Jahr zugenommen. Die wichtigsten Transfereinkommen bilden die Renten der AHV und der Beruflichen Vorsorge (BV) mit einem Anteil von 23 Prozent bzw. 18 Prozent, gefolgt von den Leistungen der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKPV) mit einem Anteil von 17 Prozent. Am stärksten sind die Renten aus der BV gewachsen (durchschnittliche jährliche reale Zunahme von 5,9%), was darauf hinweist, dass vermehrt Personen mit längeren Beitragsjahren und damit höheren Rentenansprüchen eine BV-Rente beziehen. Die Einkommen aus Geldleistungen der IV haben im jährlichen Durchschnitt um 5,7 Prozent zugenommen. Dabei hat sich vor allem die Zahl der Bezüger erhöht, die durchschnittliche IV-Rente hat sich inflationsbereinigt hingegen kaum verändert. Das Vermögenseinkommen ist zwischen 1990 und 2004 gesunken. Insbesondere die Zinseinkommen der privaten Haushalte haben deutlich abgenommen. Die Einkommen aus Gewinnausschüttungen (Dividendenzahlungen) haben sich analog zum Börsenverlauf entwickelt. Das Einkommen aus selbständiger Erwerbstätigkeit hat sich ebenfalls verringert.

### **Unterschiedliche Wirkungen der obligatorischen Abzüge auf die Einkommensklassen**

Um die Wirkungen der obligatorischen Abzüge (direkte Steuern, Sozialversicherungsbeiträge) zu untersuchen, werden die privaten Haushalte in vier gleich grosse Einkommensklassen, so genannte Quartile, aufgeteilt. Die obligatorischen Abzüge betreffen alle vier Einkommensklassen in etwa gleich, der Anteil dieser Abgaben am Bruttoeinkommen lag in den Jahren 1998 bis 2004 bei ca. 25 Prozent. Eine detailliertere Betrachtung der obligatorischen Abzüge zeigt aber grössere Unterschiede: Die Sozialversicherungsprämien belasten die unteren Einkommensklassen deutlich stärker, was insbesondere auf die Prämien für die obligatorische Krankenpflegeversicherung zurückzuführen ist. Dieser Effekt wird durch die progressive Ausgestaltung des Steuersystems ausgeglichen: Der Anteil der direkten Steuern am Bruttoeinkommen ist bei den höheren Einkommensklassen grösser als bei den tieferen Einkommensklassen.

### **Keine wesentliche Veränderung der Verteilung des Einkommens**

Die Analyse der Verteilung des Einkommens der privaten Haushalte zeigt, dass das Bruttoeinkommen des untersten Einkommensquartils um einen Faktor 3,1 tiefer ist als das Bruttoeinkommen der obersten Einkommensklasse. Dieser Wert bleibt unverändert für das *verfügbare Einkommen*, d.h. das Einkommen, das nach Bezahlung der obligatorischen Abzüge (direkte Steuern, Sozialversicherungsbeiträge) übrig bleibt. Betrachtet man das *kurzfristig verfügbare Einkommen*, erhöht sich der Faktor auf 4,2. Hier zeigt sich vor allem der Einfluss der Wohnkosten. In den Jahren 1998 bis 2004 lässt sich auf allen Einkommensstufen (Brutto-, verfügbares und kurzfristig verfügbares Einkommen) eine leichte Tendenz zu einer gleichmässigeren Verteilung (leichte Abnahme des Gini-Index) beobachten.

BUNDESAMT FÜR STATISTIK  
Pressestelle

## Quellen und Definitionen

Für die Einkommensanalyse wurden hauptsächlich zwei Quellen mit den entsprechenden Definitionen verwendet.

Die Daten zur *Struktur des gesamten Einkommens* stammen aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) und beziehen sich auf den Zeitraum von 1990 bis 2004. Das gesamte Einkommen wird dabei sehr umfassend definiert. Es setzt sich zusammen aus dem Einkommen aus selbständiger und unselbständiger Erwerbstätigkeit, dem Transfereinkommen (Leistungen von Sozial- und Schadenversicherungen, private Transfers) und dem Vermögenseinkommen. Ausgabenpositionen wie z.B. Sozialversicherungsbeiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, direkte Steuern, Transferzahlungen an andere Haushalte (insbesondere Alimente) oder Schuldzinsen sind von diesem Einkommen noch nicht abgezogen. Das gesamte Einkommen bezieht sich somit ausschliesslich auf die so genannte Aufkommenseite (Wertzuflüsse) der VGR, nicht aber auf die Verwendungsseite (Wertabflüsse). Es entspricht deshalb nicht demjenigen Betrag, der den privaten Haushalten tatsächlich zur Finanzierung ihrer Ausgaben zur Verfügung steht, sondern zeigt, welche Mittel die privaten Haushalte für den Konsum und die Ersparnis, aber auch für obligatorische Abzüge sowie Transfers an andere private Haushalte verwenden.

Die Daten zur *Verteilung des Einkommens* der privaten Haushalte stammen aus der Einkommens- und Verbrauchserhebung (EVE) und beziehen sich auf die Jahre 1998 sowie 2000 bis 2004. Für die Analysen wurden drei Einkommensstufen gebildet:

- Das *Bruttohaushaltseinkommen* umfasst das Einkommen sowohl aus unselbständiger Erwerbstätigkeit (Bruttolohn, d.h. Lohn vor Sozialabzügen, aber nach Abzug der Sozialbeiträge der Arbeitgeber) als auch aus selbständiger Erwerbstätigkeit, das Transfereinkommen und das Vermögenseinkommen. Es entspricht – abgesehen von den Sozialbeiträgen der Arbeitgeber – konzeptionell dem gesamten Einkommen, basiert aber auf einer anderen Quelle. Zudem ist es mit einer Äquivalenzskala gewichtet, die der Zahl der Haushaltsmitglieder sowie deren Alter Rechnung trägt. Auf diese Weise wird die Vergleichbarkeit des Einkommens zwischen Haushalten unterschiedlicher Zusammensetzung und damit die Analyse der Einkommensverteilung über alle Haushalte ermöglicht.
- Das *verfügbare Einkommen* wird berechnet, indem man vom Bruttoeinkommen die obligatorischen Abzüge (z.B. Sozialversicherungsbeiträge inklusive Prämien für die Krankenkassen-Grundversicherung, direkte Steuern) abzieht.
- Das *kurzfristig verfügbare Einkommen* erhält man, indem vom verfügbaren Einkommen die regelmässigen Abgaben mit längerfristiger Verpflichtung subtrahiert werden, z.B. Kosten für den Erstwohnsitz (Miete, Hypothekarzins), Beiträge für die 3. Säule, übrige Versicherungsbeiträge und übrige Steuern.

Der *Gini-Index* oder *Gini-Koeffizient* ist ein gebräuchliches Mass der Ungleichheit, das die Eigenheiten einer gegebenen Verteilung in einer Zahl zwischen Null (Gleichverteilung) und Eins (maximale Ungleichverteilung) zusammenfasst.

Die *privaten Haushalte* umfassen in den VGR auch jene Personen, die in Anstalten oder Institutionen (Altersheimen, Spitälern, Internaten) leben, sowie die privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (Gewerkschaften, Konsumentenvereinigungen etc.). In der EVE hingegen sind lediglich Privathaushalte im allgemeinsprachlichen Sinn vertreten.

---

**Auskunft:**

Jürg Furrer, BFS, Abteilung Wirtschaft, Staat und soziale Fragen, Tel.: +41 32 71 36184  
Claire Jobin, BFS, Sektion Sozioökonomische Analysen, Tel.: +41 32 71 36708

---

**Neuerscheinung:**

Finanzielle Situation der privaten Haushalte. Zusammensetzung und Verteilung der Einkommen.  
Bestellnummer: 879-0700. Preis: Fr. 9.--

---

Pressestelle BFS, Tel.: +41 32 71 36013; Fax: +41 32 71 36346, E-Mail: [info@bfs.admin.ch](mailto:info@bfs.admin.ch)

Publikationsbestellungen, Tel.: +41 32 71 36060, Fax: +41 32 71 36061  
E-Mail: [order@bfs.admin.ch](mailto:order@bfs.admin.ch)

Weiterführende Informationen und Publikationen in elektronischer Form finden Sie auf der Homepage des BFS:

<http://www.statistik.admin.ch> » Themen » 20 - Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung

Die Medienmitteilungen des BFS können in elektronischer Form (Format pdf) abonniert werden.  
Anmeldung unter <http://www.news-stat.admin.ch>

---

<p>Diese Medienmitteilung wurde auf der Basis des Verhaltenskodex der EU für statistische Stellen geprüft. Er stellt Unabhängigkeit, Integrität und Rechenschaftspflicht der nationalen und gemeinschaftlichen statistischen Stellen sicher.</p>
--

**T1 Entwicklung der durchschnittlichen obligatorischen Abzüge nach Einkommensklassen  
in Prozent des Bruttoäquivalenzeinkommens, 1998-2004**

	Obligatorische Abzüge insgesamt						Sozialversicherungsbeiträge						Direkte Steuern					
	1998	2000	2001	2002	2003	2004	1998	2000	2001	2002	2003	2004	1998	2000	2001	2002	2003	2004
<b>Gesamtbevölkerung</b>																		
Insgesamt	25,0	24,5	25,0	24,9	25,8	26,0	12,6	12,5	12,8	13,1	13,5	13,9	11,3	10,9	11,1	10,9	11,3	11,1
Unteres Viertel	23,8	22,1	23,6	22,1	24,7	24,1	14,3	13,5	14,1	14,1	15,1	15,0	9,1	8,0	9,0	7,7	9,0	8,5
2. Viertel	23,8	23,7	22,4	23,1	24,0	24,1	13,8	13,8	13,5	13,8	14,5	14,8	9,3	9,4	8,3	8,8	9,0	8,7
3. Viertel	24,8	24,3	23,2	24,8	24,9	25,5	13,3	13,2	13,0	13,3	14,0	14,0	10,7	10,3	9,4	10,4	10,1	10,6
Oberes Viertel	25,9	25,6	27,6	26,6	27,4	27,8	11,1	11,3	12,1	12,3	12,4	13,0	13,2	12,7	13,9	13,0	13,7	13,2
<b>Personen aus Erwerbshaushalten</b>																		
Insgesamt	25,3	24,9	25,4	25,4	26,1	26,2	13,6	13,4	13,9	14,0	14,5	14,9	10,6	10,4	10,3	10,4	10,6	10,2
Unteres Viertel	25,1	23,4	24,3	22,6	24,7	24,3	15,9	15,3	15,6	15,4	16,3	16,2	8,8	7,2	8,1	6,9	7,6	7,5
2. Viertel	24,4	24,6	22,9	24,3	24,8	25,0	14,9	15,0	14,5	15,2	15,6	16,1	8,7	9,1	7,6	8,6	8,6	8,1
3. Viertel	25,2	24,7	24,0	24,9	25,7	25,7	14,2	14,2	14,2	14,3	15,1	15,2	10,2	9,7	9,0	9,5	9,6	9,7
Oberes Viertel	25,8	25,6	27,6	26,9	27,4	27,7	12,0	11,8	13,0	13,0	13,1	13,8	12,1	12,3	12,9	12,7	13,0	12,4
<b>Personen aus Rentnerhaushalten</b>																		
Insgesamt	22,9	21,8	22,8	21,9	23,6	24,8	6,4	6,6	6,3	7,1	7,3	7,7	15,8	14,5	15,8	14,1	15,7	16,1
Unteres Viertel	18,4	19,8	(24,7)	19,5	23,6	22,6	9,8	9,7	11,1	10,6	11,8	12,5	8,4	10,0	(13,1)	(8,9)	(11,4)	10,0
2. Viertel	19,8	19,8	17,6	22,7	22,0	22,4	7,9	8,0	8,3	9,7	10,0	10,4	11,5	11,7	9,2	12,6	11,6	11,9
3. Viertel	21,2	20,2	19,9	20,4	21,7	24,2	7,3	7,2	6,7	6,9	7,3	8,0	13,2	12,6	12,9	12,8	13,9	15,7
Oberes Viertel	26,0	24,2	26,0	23,2	25,4	26,9	4,4	4,7	4,0	5,0	5,0	(5,1)	20,6	18,1	20,8	17,1	19,7	(20,0)

(31) Wert mit starker Streuung: Variationskoeffizient > 10%

() Ergebnis kann nicht publiziert werden, da die Anzahl Einträge ungenügend ist.

Quelle: Einkommens- und Verbrauchserhebung (EVE)

### T2 Verteilung des Brutto-Äquivalenzeinkommens 2004

Anteil 1. Dezil	4,3 %	S90/S10	4,6
Anteil 10. Dezil	19,6 %		
Anteil 1. Quartil	13,1 %	QA4/QA1	3,1
Anteil 4. Quartil	40,6 %		
Anteil 2. Quartil	19,7 %	QA3/QA2	1,35
Anteil 3. Quartil	26,6 %		

Quelle: Einkommens- und Verbrauchserhebung (EVE)

### T3 Verteilung des verfügbaren Äquivalenzeinkommens 2004

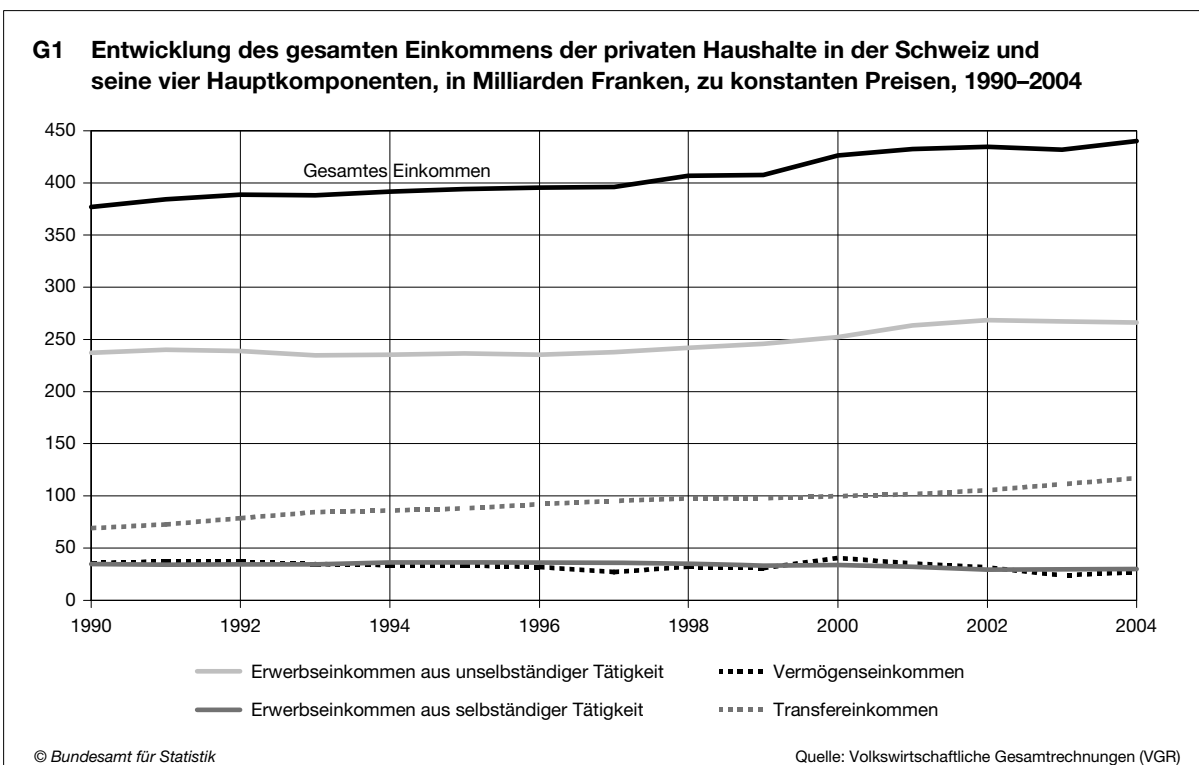
Anteil 1. Dezil	4,0 %	S90/S10	4,9
Anteil 10. Dezil	19,5 %		
Anteil 1. Quartil	13,0 %	QA4/QA1	3,1
Anteil 4. Quartil	40,3 %		
Anteil 2. Quartil	20,0 %	QA3/QA2	1,33
Anteil 3. Quartil	26,7 %		

Quelle: Einkommens- und Verbrauchserhebung (EVE)

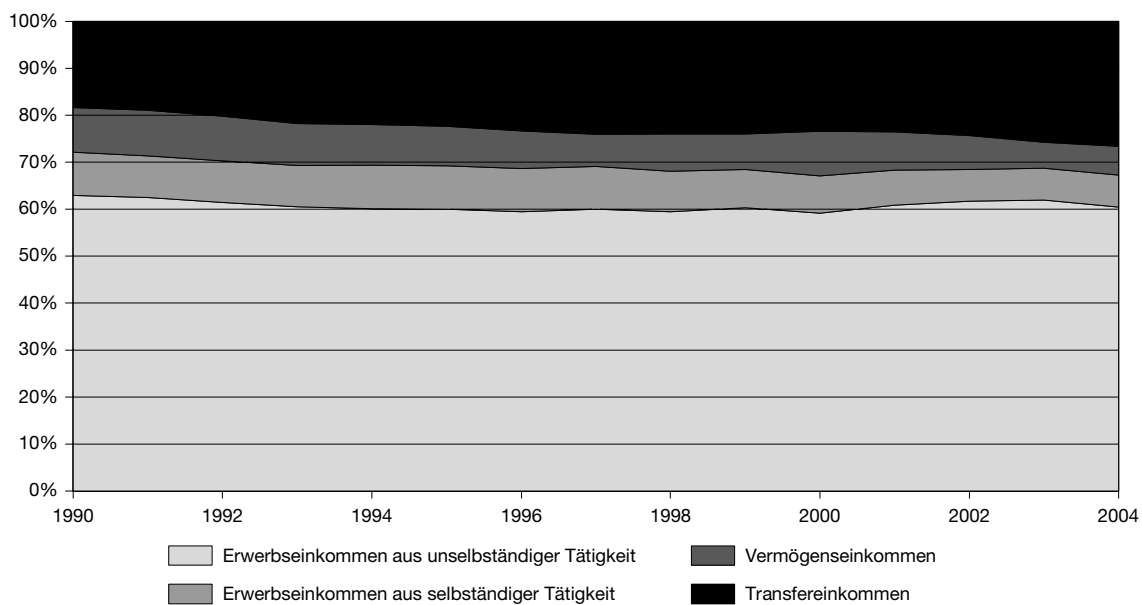
### T4 Verteilung des kurzfristig verfügbaren Äquivalenzeinkommens 2004

Anteil 1. Dezil	2,3 %	S90/S10	9,1
Anteil 10. Dezil	21,0 %		
Anteil 1. Quartil	10,3 %	QA4/QA1	4,2
Anteil 4. Quartil	43,3 %		
Anteil 2. Quartil	19,4 %	QA3/QA2	1,40
Anteil 3. Quartil	27,1 %		

Quelle: Einkommens- und Verbrauchserhebung (EVE)



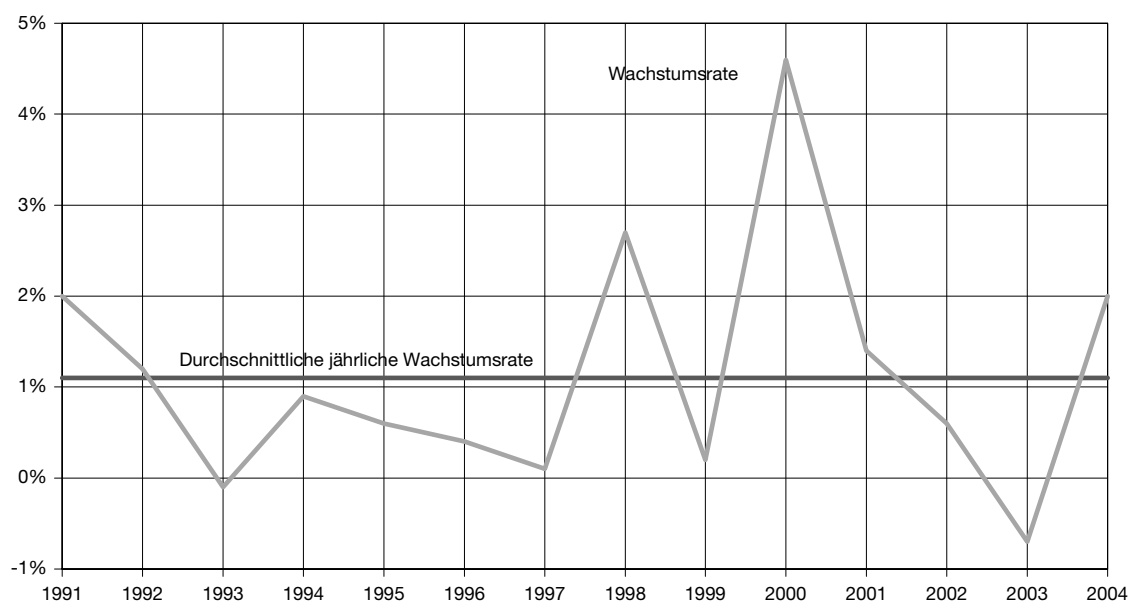
**G2 Die vier Hauptkomponenten in Prozent des gesamten Einkommens 1990–2004**



© Bundesamt für Statistik

Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR)

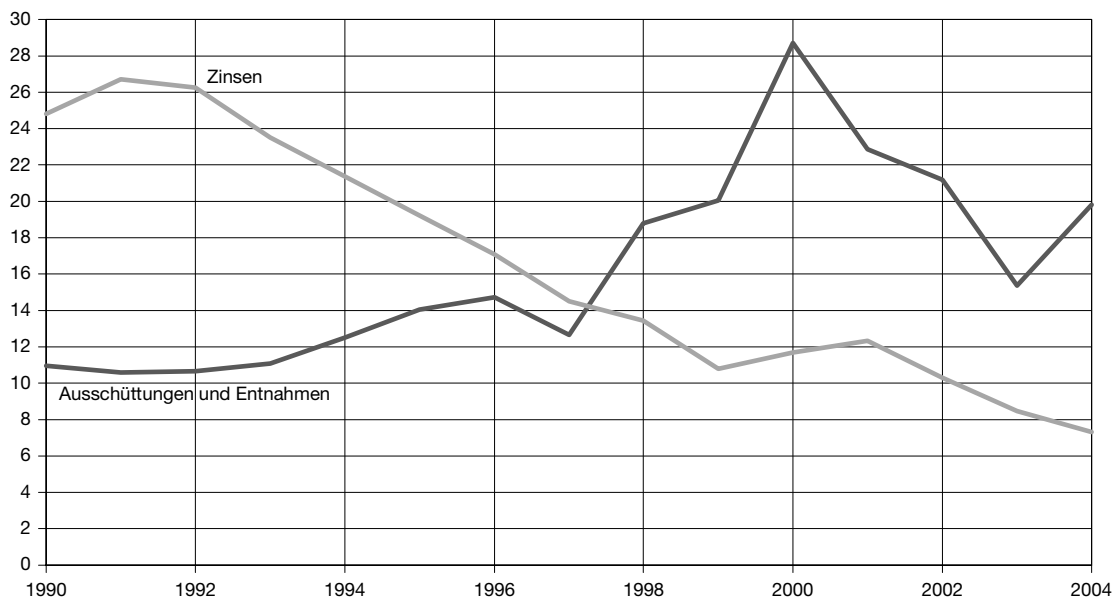
**G3 Wachstumsrate des realen gesamten Einkommens 1991–2004**



© Bundesamt für Statistik

Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR)

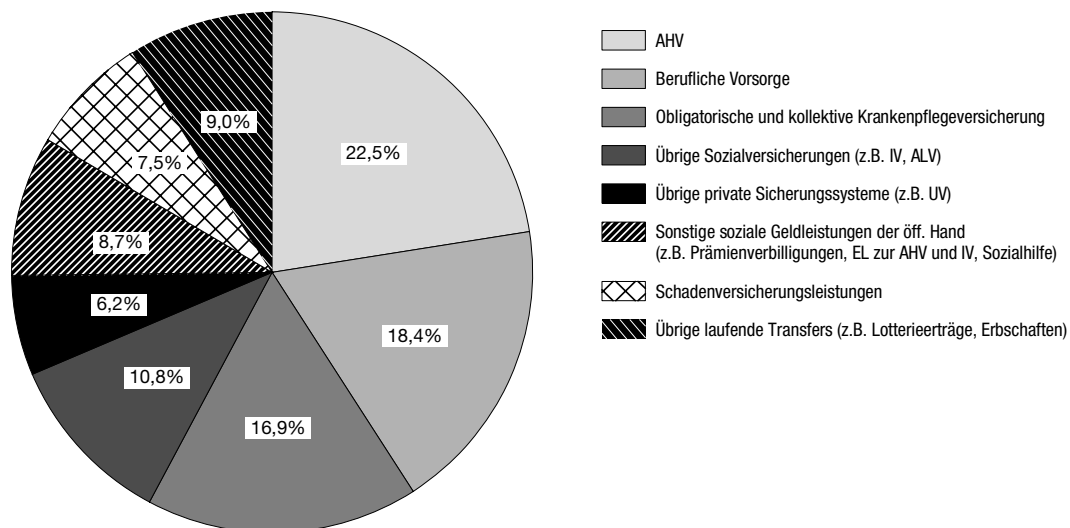
**G4 Entwicklung der beiden Komponenten des Vermögenseinkommens, in Milliarden Franken, zu konstanten Preisen, 1990–2004**



© Bundesamt für Statistik

Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR)

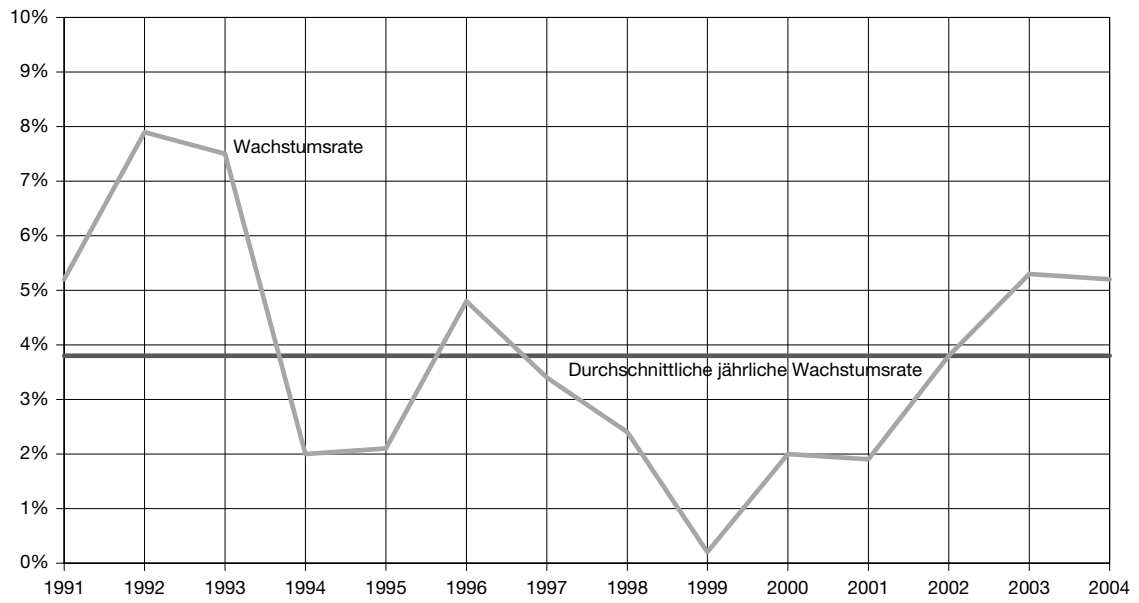
**G5 Zusammensetzung des Transfereinkommens 2004**



© Bundesamt für Statistik

Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR)

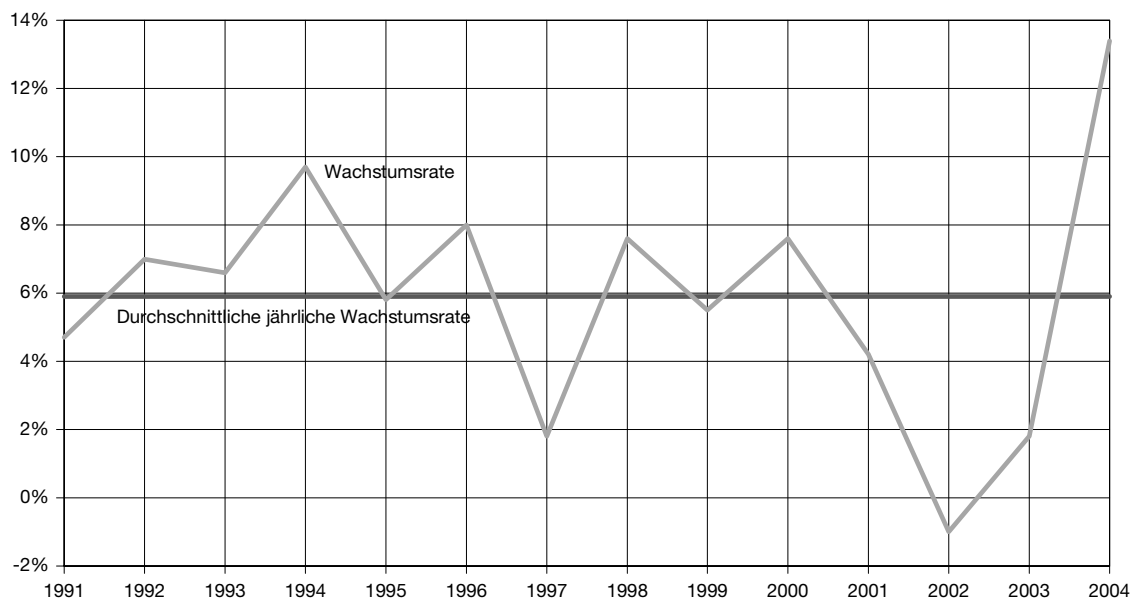
**G6 Wachstumsrate des realen Transfereinkommens  
1991–2004**



© Bundesamt für Statistik

Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR)

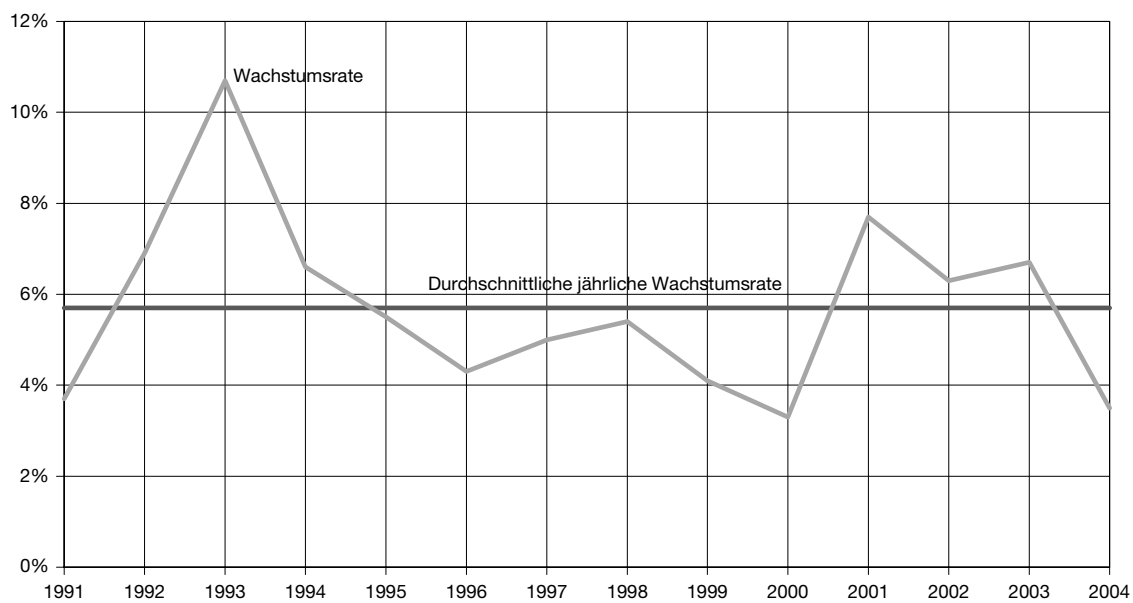
**G7 Wachstumsrate der realen Einkommen aus der Beruflichen Vorsorge  
1991–2004**



© Bundesamt für Statistik

Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR)

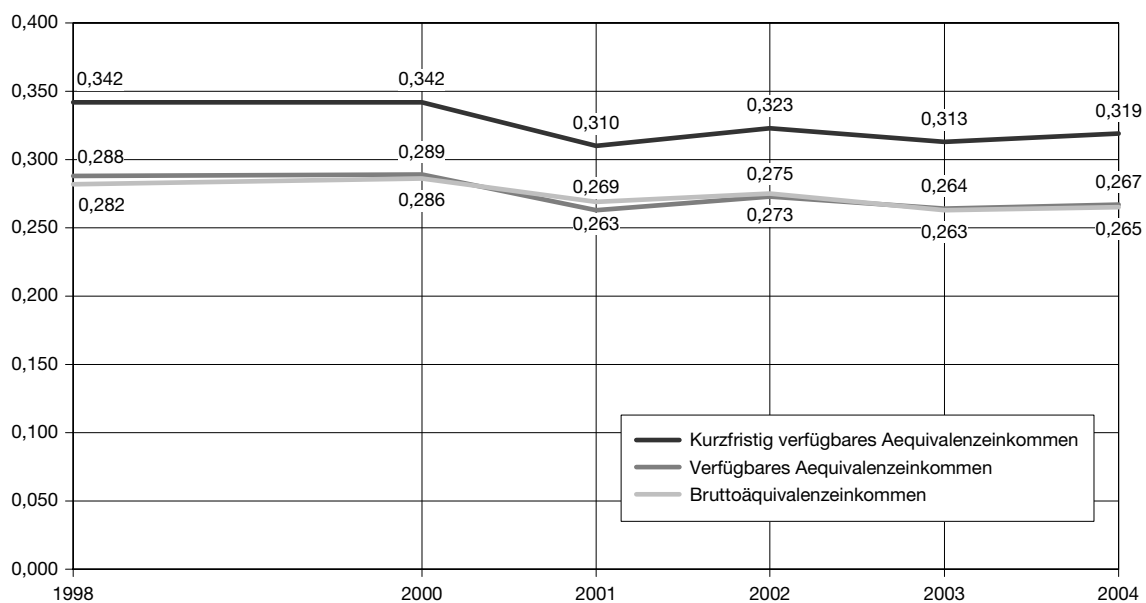
**G8 Wachstumsrate der realen Geldleistungen der IV  
1991–2004**



© Bundesamt für Statistik

Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR)

**G9 Einkommensungleichheit in den Einkommensstufen; Gini-Koeffizient  
1998-2004**



© Bundesamt für Statistik

Quelle: Einkommens- und Verbrauchserhebung (EVE)